Mittwoch, den 4. Januar 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 4. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; **Ausland:** monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. **Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508** Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzeczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Plac Wolnosci 88; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Johann Mühl, Szadkowska 21; **Zgierz:** Eduard Strenz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Vor den Wahlen.

Die ukrainischen Sozialisten und der Minderheitenblock

Entgegen der von verschiedenen Zeitungen (u. a. auch von uns) wiedergegebenen Nachricht, daß die ukrainische sozialistische Gruppe des Abg. Wasynczuk (Sel-Soju-) sich bereits dem Minderheitenblock angeschlossen hat, teilt uns einer der Führer dieser Partei mit, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Der Sel Sojus hat sich dem Minderheitenblock nicht angeschlossen und nimmt vorläufig eine abwartende Stellung ein. Die Verhandlungen des Sel Sojus mit dem Minderheitenblock haben noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Der Anschluß des Sel Sojus ist von gewissen Bedingungen abhängig gemacht worden, die sich auf die Zusammensetzung des Blockes sowie auf Mandatforderungen beziehen. Die endgültige Entscheidung soll in den nächsten Tagen getroffen werden. In der Partei besteht eine Richtung, die sich dem Minderheitenblock gegenüber ablehnend verhält.

Die ukrainische radikal-sozialistische Partei hingegen, deren Einfluß sich größtenteils auf das Gebiet Galiziens erstreckt, hat ein Zusammengehen mit dem Minderheitenblock bereits endgültig abgelehnt. Sie hat sich mit der ukrainischen Gruppe „Wperid“ und der ukrainischen Arbeitspartei zu einem besonderen Wahlblock zusammengeschlossen.

Von den ukrainischen Gruppen ist also bis jetzt nur die nationaldemokratische Partei „Undo“ dem Minderheitenblock angeschlossen.

*

Der Wahlblock der jüdischen Sozialisten ist nicht zustandegekommen.

Zwischen dem „Bund“ und der linken Poalej Zion fanden in letzter Zeit Verhandlungen statt, die die Bildung eines gemeinsamen Wahlblocks zum Ziele hatten. Beide Parteien waren grundsätzlich mit dem Wahlblock einverstanden. Als es jedoch zur Besprechung der konkreten Fragen kam, stellte der Vertreter der Poalej Zion Forderungen, die für den „Bund“ unannehmbar waren. Der „Bund“ stellte sich auf den Standpunkt, daß die Mandatverteilung entsprechend dem Kräfteverhältnis der beiden Parteien erfolgen müsse. Die Forderungen der Poalej Zion hingegen waren mit der Stärke dieser Partei und der von ihr aufgebrachten Stimmenanzahl nicht in Einklang zu bringen. Da die Poalej Zion bei ihren Forderungen beharrt, müssen die Verhandlungen als abgebrochen betrachtet werden.

Es ist sehr bedauerlich, daß die Verhandlungen gescheitert sind. Ein Wahlblock der beiden jüdischen sozialistischen Parteien hätte große Bedeutung und würde angesichts der großen Zersplitterung, die im bürgerlichen jüdischen Lager herrscht, einen durchschlagenden Erfolg erzielen.

Der „Bund“ hat gegenwärtig Verhandlungen mit anderen sozialistischen Parteien eingeleitet.

*

Die deutschen Sozialisten.

Der Vorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Schlesien und der schlesische Wojewodschaftsrat der P. P. S. haben am Neujahrstage einen gemeinsamen Aufruf an das werktätige Volk Schlesiens erlassen, in dem das Programm und die Forderungen beider Parteien zum Ausdruck gebracht werden. Im Aufruf wird besonders unterstrichen, daß die polnische und deutsche Arbeiterschaft Schlesiens bei den bevorstehenden Wahlen im Kampfe gegen drei feindliche Lager stehen wird, und zwar den polnisch-nationalen Block, den polnisch-katholischen Block und den deutschen kapitalistischen Block. Diesen mächtigen Gegnern kann sich nur die geschlossene Solidarität der polnischen und deutschen Arbeiter entgegenstellen.

In Sachen der Verhandlungen der deutschen Sozialisten Kongreßpolens mit der P. P. S. weilte am Montag der Parteivorsitzende Kronig in Warschau.

Stadtpräsident Ziemiecki zur Weiterführung der Verhandlungen mit der D. S. A. P. bevollmächtigt.

Die Ergebnisse der Besprechungen des Vorsitzenden der D. S. A. P. in Kongreßpolen, Kronig, mit den Parteibehörden der P. P. S. in Warschau bildeten gestern Gegenstand der Beratungen des Zentralkomitees der P. P. S., an denen seitens des Lodzer Bezirkskomitees der P. P. S. Stadtpräsident Ziemiecki teilnahm. Der ehemalige Abgeordnete Niedzialkowski wie auch Stadtpräsident Ziemiecki berichteten über die mit dem Vertreter der D. S. A. P., Bezirk Kongreßpolen, geführten Verhandlungen. Nach eingehender Debatte wurde Stadtpräsident Ziemiecki zur Weiterführung und Finalisierung der Verhandlungen mit den Parteibehörden der D. S. A. P. in Lodz bevollmächtigt.

Außerdem wurde die Reihenfolge der Kandidaten auf der Staatsliste festgesetzt. Als Spitzenkandidat der P. P. S. auf der Staatsliste wird der Vorsitzende des Obersten Parteirates der P. P. S. Ignacy Daszynski figurieren.

Ziemiencki über die Aussichten der Blockbildung mit der D. S. A. P. in Kongreßpolen.

Nach der Sitzung des Zentralkomitees der P. P. S. hatte unser Korrespondent Gelegenheit, mit dem Stadtpräsidenten Ziemiencki über die Aussichten der Blockbildung mit der D. S. A. P. in Kongreßpolen zu sprechen. Der Stadtpräsident erklärte, daß er den heutigen Tag über noch in Warschau verbleibe, wo er im Laufe des Vormittags verschiedene mit der Stadtwirtschaft im Zusammenhang stehende Geschäfte zu erledigen habe, während er am Nachmittage an Parteiberatungen teilnehmen werde. Donnerstag kehrt er sodann nach Lodz zurück, wo die Verhandlungen mit den Vertretern der D. S. A. P. sofort aufgenommen werden sollen. Präsident Ziemiencki ist voller Optimismus und glaubt, die Verhandlungen noch im Laufe dieser Woche zu einem Abschluß bringen zu können, da sich beide Seiten der Wichtigkeit des Zusammengehens bei den Wahlen voll und ganz bewußt sind. Um dieses geschlossene Lager des Sozialismus und der Arbeit für den Kampf um die Demokratie und die Besserung der Lage des Arbeiters zu erreichen, würden beide Seiten das möglichste Entgegenkommen zeigen.

Der ehem. Abg. Anusz Spitzenkandidat des Regierungsblocks auf der Staatsliste in Lodz.

In den dem konservativen Lager nahestehenden Kreisen gilt es als sicher, daß nach den in den letzten zwei Tagen stattgefundenen Beratungen dieser Gruppe als Spitzenkandidaten auf der Staatsliste in Lodz seitens des Regierungsblocks der ehem. Abg. Anusz, ein früheres Mitglied der „Wyzwolenie“ und naher Freund Pilsudskis, sowie der Konservative Dr. Solanski, Vizedirektor des Industriellenverbandes, stehen werden.

*

Die rechten Zentrumsparteien.

Da die Idee eines allpolnischen katholischen Blockes endgültig ins Wasser gefallen ist, wird die Schaffung eines Sonderblocks zwischen dem „Piast“ und der Christlichen Demokratie immer wahrscheinlicher. Die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien werden intensiv fortgesetzt. Obwohl ein Zusammengehen in verschiedenen Bezirken auf große Schwierigkeiten stößt, sind sich beide Parteien grundsätzlich einig geworden. Der Block hängt also nur noch davon ab, ob sich die beiderseitigen Appetite befriedigen lassen werden.

*

Schwierigkeiten im Regierungslager.

Das Regierungslager setzt sich aus zwei Gruppen zusammen. Zur ersten gehören die sogenannten Sanierer, die Arbeitspartei, die linke N. P. R., die Gruppe des Senators Bojko und die Anhänger Stapinskis. Sie alle geben sich als demokratische und fortschrittliche Gruppen aus. Den anderen Bestandteil des Regierungslagers bilden die Konservativen und Monarchisten. Es ist verständlich, daß die Vereinigung dieser beiden grundverschiedenen Gruppen auf ungeheure Schwierigkeiten stößt.

Im Zusammenhang damit erfahren wir, daß Oberst Sciezynski, der zum Leiter der Wahlpropaganda von seiten des Regierungslagers berufen wurde, sein Amt niedergelegt hat. Sciezynski behauptet, daß die Maßnahmen der Regierung in bezug auf die Wahlen nicht der tatsächlichen Stimmung der Bevölkerung entsprechen. An seiner Stelle soll der ehem. Abgeordnete Anusz die Leitung der Wahlaktion übernehmen.

Der Kampf um die Macht in Rumänien.

Die Nationale Bauernpartei bereitet sich zur Uebernahme der Regierung vor.

Bukarest, 3. Januar. Die Lage in Rumänien ist nach wie vor höchst unklar. Heute ist der Sekretär der Nationalen Bauernpartei, Abg. Mageharu, nach Prag abgereist, von wo er sich nach Paris und London begeben wird. Wie verlautet, soll zwischen dem Abg. Mageharu und dem Prinzen Carol in Paris eine Begegnung stattfinden. Der Hauptzweck der Reise soll jedoch, wie von der Leitung der Nationalen Bauernpartei erklärt wird, die Aufnahme von Anleiheverhandlungen mit den Finanzkreisen in Paris und London sein. Der Abschluß der Verhandlungen und die Aufnahme der Anleihe würde nach der Uebernahme der Regierungsgewalt durch die Nationale Bauernpartei erfolgen.

Der Vorsitzende der Nationalen Bauernpartei, Maniu, hat angekündigt, seine Partei warte nur das Ende der Parlamentsferien am 29. d. M. ab, um die Kampagne gegen die Regierung aufs neue zu beginnen, sofern sie nicht selber noch vorher zurücktreten sollte. Maniu spricht der gegenwärtigen Regierung das Recht zur Aufnahme irgendwelcher Anleihen ab.

Mit Bombenflugzeugen gegen die revolutionären Truppen in Nikaragua.

Managua, 3. Januar (Pat). Flugzeuge der amerikanischen Truppen in Nikaragua haben gestern die revolutionären Truppen des liberalen Generals Sandino mit Bomben beworfen. Das Bombardement hat unter den Revolutionären zahlreiche Opfer gefordert.

Verschärfung der Pressebestimmungen.

Im letzten „Dziennik Ustaw“ sind zwei Ergänzungen zu dem Pressedekret veröffentlicht worden. Die neuen Verordnungen enthalten eine Erweiterung der Verantwortlichkeit und eine Verschärfung der Strafen. Nach den neuen Vorschriften werden außer dem verantwortlichen Redakteur auch noch die Schriftleiter der einzelnen redaktionellen Teile zur Verantwortung gezogen. In Fällen der Verunglimpfung der Staatsbehörden sowie einer Beamten oder einer Militärperson während der Ausübung ihrer Dienstpflichten kann das Gericht oder der Staatsanwalt die Zeitschrift auch in dem Falle konfiszieren, wenn von seiten der Verunglimpften keine Klage eingereicht wurde. Außerdem ist die Geldstrafe für manche im Dekret vorgesehenen Vergehen von 1000 auf 2000 Zloty erhöht worden.

Ob diese Maßnahmen auch etwas mit „moralischer“ Sanierung zu tun haben?

Werden die Gehälter der Staatsbeamten erhöht?

Wie bekannt, hat die Regierung durch den Mund des Vizeministerpräsidenten Bartel den Staatsbeamten schon vor längerer Zeit eine Aufbesserung ihrer Gehälter versprochen. Die Verwirklichung

dieses Versprechens wurde jedoch immer hinausgeschoben. Auch der 1. Januar brachte hierin keine Entscheidung. Es tauchten infolgedessen Gerüchte auf, daß die Regierung überhaupt von einer Erhöhung der Gehälter abgesehen habe. Wie wir nun erfahren, hat die Regierung ihre Absicht jedoch nicht fallen gelassen, sondern will in der nächsten Zeit an die Verwirklichung derselben herantreten. In der ersten Hälfte des Januar soll eine Ministerratssitzung stattfinden, in der die Erhöhung der Gehälter besprochen werden soll. Geplant ist eine prozentuelle Erhöhung aller Gehälter und die Einführung gewisser Dienstzulagen.

Die Versicherung der Angestellten.

In „Dziennik Ustaw" Nr. 118 sind die Ausführungsbestimmungen des Arbeitsministers zu dem Gesetz über die Versicherung der Angestellten veröffentlicht. Auf Grund dieser Verordnung werden vier Versicherungsanstalten geschaffen, und zwar in Warschau, in Lemberg, in Posen und in Königshütte. Die Angestellten in Lodz und in der Wojewodschaft Lodz werden zu der Versicherungsanstalt in Warschau gehören. Die Verordnung enthält außerdem eine ganze Reihe weiterer Bestimmungen, die die Ausführung des Versicherungsgesetzes betreffen.

Ein Dekret über die Bestrafung von Spionageverbrechen.

In den nächsten Tagen wird ein Dekret des Staatspräsidenten über die Strafen für Spionage und ähnliche Vergehen veröffentlicht werden.

Der polnisch-russische Gefangenenaustausch vollzogen.

Warschau, 3 Januar (Pat). Heute wurde auf der Grenzstation Kolosowo der Austausch von politischen Gefangenen zwischen Polen und der Sowjetunion vorgenommen. Polen lieferte 9, Sowjetrußland 29 Personen aus. In dem hierbei abgefaßten Protokoll wurde Polen die Rückkehr zweier Geistlicher, Chmieskiewicz und Sokolowski, garantiert, von denen ersterer in den nächsten Tagen und Sokolowski im Mai nach Polen zurückkehren sollen.

Der Waffenschmuggel nach Horthy-Ungarn.

Die Staaten der Kleinen Entente wollen Aufklärung verlangen.

Berlin, 3. Januar. Im Zusammenhange mit dem Waffenschmuggel Ungarns über die österreichisch-ungarische Grenze, wo auf der Station St. Gotthard fünf Waggons, deren Ladung als Maschinenbestandteile angegeben in Wirklichkeit aber Maschinengewehrteile war, von den österreichischen Zollbeamten beanstandet und von den ungarischen Behörden mit Gewalt weitergeleitet wurden, werden, wie die „Vossische Ztg." mitteilt, die Vertreter der Kleinen Entente Aufklärung verlangen. Zwischen den Regierungen in Prag, Belgrad und Bukarest wird bereits wegen dieses Vorfalls ein lebhafter Meinungsaustausch gepflogen.

* * *

Der Berliner „Börsen-Courier" schreibt zu diesem Vorfall: Die seltsame Sendung von „Maschinenbestandteilen", die am ersten Tag des Neujahrs über die österreichische Zollstation geschmuggelt werden sollte, steht in unheimlichem Gegensatz zu den Friedensreden, mit welchen dieses Jahr in verschiedenen Hauptstädten der Welt eingeleitet worden ist. Die Angelegenheit wird wohl ein diplomatisches Nachspiel haben. Die Rüstung Ungarns sei vom Friedensvertrag in einer Weise begrenzt, die nach den Klagen der Nachbarn Ungarns von den ungarischen Machthabern nicht eingehalten werden.

Der französisch-amerikanische Freundschaftsvertrag.

Briand prüft die einzelnen Bestimmungen des Vertrages.

Paris, 3. Januar (ATE). Das Projekt des französisch-amerikanischen Freundschafts- und Bündnisvertrages in der Redaktion des Staatssekretärs Kellog wurde gestern per Kabel von Washington nach Paris übersandt. Briand sowie die höheren Beamten des Außenministeriums haben mit der eingehenden Prüfung der einzelnen Bestimmungen des Vertragen begonnen.

Peltschajew Volkskommissar für Inneres.

London, 3. Januar (ATE). Wie aus Moskau berichtet wird, wurde der bisherige Vorsitzende des Vollzugskomitees der kommunistischen Partei im Nordkaukasus, Peltschajew, zum Volkskommissar für Inneres ernannt.

Schneestürme und starker Frost.

In Amerika 40 Menschen erfroren. — Der weiße Tod in Japan. — Ueberschwemmungen infolge Tauwetters in England.

Neuyork, 3 Januar. Meldungen aus Chicago zufolge, wurden die Gebiete der westlichen Vereinigten Staaten im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages von furchtbaren Schneestürmen heimgesucht. Die Stürme waren von ungewöhnlich starkem Frost, der stellenweise 47 Grad erreichte, begleitet. Viele kleinere Ortschaften, insbesondere ländliche Niederlassungen, wurden von den Schneemassen förmlich zugeschüttet und von der Welt abgeschnitten. Bisher wurden 40 Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet. Der See Michigan ist vollkommen zugefroren. Der Schiffsverkehr ist unterbrochen.

1000 Menschen auf einer japanischen Insel ums Leben gekommen.

London, 3. Januar. Auf der japanischen Insel Hondo sind infolge ungeheuer starken Schneefalls gegen 1000 Personen ums Leben gekommen. Die Schneeschicht beträgt über 2 Meter.

*

Berlin, 3. Januar (ATE). In den westlichen Küstengebieten Schwedens herrscht starker Sturm und Schnee. 6 Dampfer sind in der Nähe von Halmstadt eingefroren und befinden sich in einer gefährlichen Lage.

Bukarest, 3 Januar (ATE). Am gestrigen Tage wurde hier die niedrigste Temperatur dieses Winters notiert. Gegen Mittag zeigte das Thermometer 25 Grad unter Null. Ein furchtbarer Schneesturm erschwert den Verkehr ungemein.

Bratislawa, 3 Januar. Die Donau ist in auf einer Strecke von 13 Km. zwischen Bratislawa und Hainburg zugefroren. Der Schiffsverkehr ist unterbrochen.

Tauwetter in England.

Viele Ortschaften stehen unter Wasser.

London, 3. Januar (ATE). Das stark einsetzende Tauwetter in England hat große Ueberschwemmungen verursacht. In vielen Ortschaften mußte der Autoverkehr unterbrochen werden, da das Wasser eine Höhe bis zu einem Meter erreicht hat. In einigen Städten wird der Verkehr mit Booten aufrechterhalten. Teilweise mußte sogar der Eisenbahnverkehr unterbrochen werden.

Tagesneuigkeiten.

Wahlvorbereitungen. Gestern wurden bei allen 199 Wahlkommissionen besondere Beamten angestellt, deren Aufgabe der Verbindungsdienst zwischen den Kommissionen und dem Wahlreferat beim Magistrat und der Bezirkswahlkommission sein wird. Diese Neuerung wurde deshalb eingeführt, damit die Kommissionen bei Feststellung irgendeiner Ungenauigkeit in den Wahllisten sich möglichst schnell mit dem Wahlreferat und der Bezirkswahlkommission verständigen können, um die Zweifel so schnell wie möglich aufzuklären. Dadurch sollen die Wahlvorbereitungen keinen Aufschub erleiden. Die Verbindungsmänner werden auch nach dem Wahlreferat gesandt werden, wenn irgend welche andere Sachen vorliegen.

* * *

Gestern haben Polizeibeamte alle Häuser in der Stadt abgeschritten und nachgeprüft, ob überall die Orientierungszettel angebracht sind, auf denen die Adresse der zuständigen Wahlkommission verzeichnet ist. Es wurde festgestellt, daß die Zettel in vielen Häusern nicht angebracht oder von unberufener Hand heruntergerissen worden sind. Die betreffenden Häuser wurden dem Wahlreferat beim Magistrat angegeben, das sofort die Anbringung neuer Zettel veranlaßt hat. (p)

Die Wähler vernachlässigen ihre Pflicht. Wie bekannt, liegen die Wählerlisten für den Sejm und Senat bereits von Montag ab zur öffentlichen Durchsicht aus. Das Interesse der Wähler ist jedoch sehr gering. In manchen Kommissionen ist bisher niemand zur Nachprüfung erschienen, in anderen eine ganz geringe Zahl von Wählern. Wahrscheinlich schieben viele Wähler die Nachprüfung bis zu den letzten Tagen auf. Dies ist jedoch nicht zu empfehlen, da der Andrang in den Kommissionen dann zu groß sein wird. Am leichtesten ist es, jetzt nachzuprüfen, ob die Eintragung richtig vollzogen ist. Die Bezirkswahlkommission hat einzelne Gruppen ihrer Mitglieder gebildet, die in den nächsten Tagen die Tätigkeit der Wahlkommissionen kontrollieren werden. (p)

Lohnkonflikte. In der Weberei von Gampe und Albrecht ist ein Konflikt ausgebrochen, da die Akkordweber durch Aenderung des Arbeitssystems die Minimalsätze nicht verdienen können. In dieser Angelegenheit intervenieren bereits die Verbände.

In der Alexandrowska 153 befindet sich die englisch-schwedisch-polnische Gummiwarenfabrik „Gentelman", die mehrere hundert Arbeiter beschäftigt, die bisher in keinem Verband organisiert waren. Sie konnten sich auch nicht dagegen wehren, daß man sie bei einem Verdienst von 20 Zloty wöchentlich zwang, 16 Stunden am Tage zu arbeiten. Vorgestern legten sie die Arbeit nieder und hielten eine Versammlung ab, auf der eine Delegation gewählt wurde, die sich nach dem Klassenverband der Textilindustrie begab und um Organisierung im Verbande der Arbeiter der Firma „Gentelman" baten. Daraufhin fand gestern eine Konferenz im Lokale der Bezirkskommission der Fachverbände statt, an der Vertreter des Klassenverbandes teilnahmen. Es wurde beschlossen, an die Firma die Forderung zu richten, den 8 stündigen Arbeitstag einzuhalten und den Mindestlohn auf 5 Zloty täglich festzusetzen. Bis zur Bewilligung der Forderung werden die Arbeiter streiken. Der Arbeitsinspektor, der in Kenntnis gesetzt wurde, berief für heute eine Konferenz mit den Vertretern der Firma und den Arbeitern ein. (p)

Die Lohnaktion der Bäckereiangestellten. Wie berichtet, hat die Verwaltung des Verbandes der Bäckereiangestellten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, mit einer Lohnforderung hervorzutreten. Auf einer allgemeinen Versammlung entwickelte sich eine äußerst lebhafte Aussprache, während der die Angestellten von der Hauptverwaltung die sofortige Aufnahme der Lohnaktion verlangten. Begründet wurde die Forderung damit, daß die Löhne der Bäckereiangestellten erheblich niedriger sind, als in anderen Branchen, was daher kommt, daß sie seit dem Jahre 1925 keine Lohnerhöhung mehr erhalten haben. Daraufhin hat die Hauptverwaltung beschlossen, für den 8 d. M. eine Versammlung aller Bäckereiangestellten einzuberufen, auf der die Höhe der Forderung festgesetzt werden soll. (p)

Das Gesetz über die Versicherung der Angestellten. Bekanntlich ist am 1. Januar das Gesetz über die Emeritalversicherung für die physischen und Kopfarbeiter in Kraft getreten. Da die Lodzer Angestelltenverbände kategorisch gegen den Anschluß der Stadt Lodz an das Posner Versicherungsamt protestiert haben, hat das Arbeitsministerium ausnahmsweise angeordnet, daß Lodz dem Warschauer Versicherungsamt angeschlossen wird. Ab 1. Januar müssen 8 Prozent des Einkommens der Angestellten in die Versicherungskassen eingezahlt werden, wobei ein Teil vom Arbeitgeber und ein Teil vom Arbeitnehmer entrichtet wird. Falls der Angestellte 400 Zloty monatlich verdient, zahlt der Angestellte 2/5 und der Arbeitgeber 3/5 des Versicherungsbetrages, d. h. von den 8 Prozent. Falls der Verdienst 400 bis 720 Zloty beträgt, zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu 50 Prozent. Bei einem Einkommen von über 720 Zloty monatlich zahlt der Angestellte 3/5 und der Arbeitgeber 2/5 des Versicherungsbetrages. Außerdem müssen 2 Prozent für den Fall der Arbeitslosigkeit entrichtet werden. Die Versicherungsbeträge müssen im voraus nicht später als bis zum 10. eines jeden Monats eingezahlt werden. (p)

Um die Befreiung von der Lokalsteuer. Bekanntlich steht der sozialistische Magistrat auf dem Standpunkt, daß die Arbeiterwohnungen, deren Vorkriegsmiete nicht höher als 100 Rubel jährlich beträgt, von der Lokalsteuer befreit werden müßten. Bisher hatten jedoch die diesbezüglichen Bemühungen keinen Erfolg. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit begab sich der Stadtpräsident Ziemięcki gestern nach Warschau, um mit dem Finanzminister Czechowicz darüber zu beraten. (p)

Die Unterhaltskosten im Dezember. Gestern fand im statistischen Amt eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Wie es sich herausstellte, haben die Preise für Artikel des ersten Bedarfs im Dezember im Verhältnis zum Vormonat fast keine Aenderung erfahren, da die Erhöhung kaum 0,1 Prozent beträgt. (p)

Flugverkehr zwischen Lodz und dem Ausland. Wie uns der Direktor des Lodzer Hauptpostamtes Pluciennik mitteilt wurde am 2. Januar der Flugverkehr auf der Linie Warschau—Prag—Straßburg—Paris und Warschau—Prag—Wien—Budapest—Belgrad—Konstantinopel aufgenommen. Die Flugzeuge gehen in Warschau um 10 Uhr früh ab. Briefe, die aus Lodz nach einer der angegebenen Städte gesandt werden sollen, müssen bis 10 Uhr abends in den Flugpostkasten am Hauptpostamt geworfen werden. (p)

Die Post zu den heiligen drei Königen. Die Post wird Freitag, den 6. Januar, nur zwei Stunden, von 9 bis 11 Uhr vormittags, tätig sein. Telegramme und Ferngespräche werden jedoch ohne Einschränkung erledigt. (p)

Die Ausfuhr von Textilwaren gestiegen. Aus dem Bericht des Verbandes der Textilindustrie geht hervor, daß die Ausfuhr von Erzeugnissen der Textilindustrie nach dem Auslande gestiegen ist. So wurden im Laufe des Jahres 1926 Textilwaren im Werte von 43 103 000 Zloty aus Lodz nach dem Auslande ausgeführt, während in 11 Monaten (Dezember ist noch nicht eingerechnet) des Jahres 1927 für 67 450 000 Zloty Textilwaren ausgeführt wurden. Die Steigerung der Ausfuhr beträgt also ihrem Werte nach 56 Prozent.

Künstlerbühne „Gong". Heute 2 Vorstellungen. Gegeben wird die Revue „Pali się".

Teatr Popularny. Heute und die folgenden Tage die 3aktige Operette „Wesoła Para".

Liquidation von Wechselschulden.

Ueber die Liquidation polnischer Wechselschulden, auf welche die Vorschriften des russischen Handelsgesetzes vom Jahre 1818 Anwendung finden, veröffentlichte der „Monitor Polski“ (Nr. 291) eine Verordnung des Staatspräsidenten, die am 1. Januar 1928 in Kraft trat.

Art. 1 besagt, daß alle Ansprüche der Inhaber von Wechseln, die vor dem 1. Januar 1925 ausgestellt und zahlbar waren, am 30. Juni 1928 verjähren. Die Ansprüche der Besitzer von Wechseln, die vor dem 1. Januar 1925 ausgestellt und nach diesem Termin zahlbar sind, verjähren 3 Jahre vom Tage der Zahlbarkeit des Wechsels ab, jedoch nicht früher als am 30. Juni 1928. Bezüglich aller vorbezeichneten Wechsel wird der Termin zur Ausübung aller Tätigkeiten, die auf eine Wahrung der Wechselrechte abzielen, bis 30. Juni 1928 verlängert. Die Regreßansprüche der Indossanten untereinander und gegen den Akzeptanten oder Wechselaussteller verjähren 1 Monat vom Tage, an dem der Indossant den Wechsel eingelöst hat oder an dem ihm die Klage zugestellt wurde, nicht früher jedoch als am 30. Juni 1928.

Art. 2. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf Wechsel, die vor dem 30. Juni 1914 zahlbar waren.

Art. 3. Aus dem Bereich des Art. 1 werden solche Wechsel ausgeschlossen, die im Augenblick des Inkrafttretens dieser Verordnung sich auf dem Territorium der russischen Räterepublik befinden.

Art. 4. Vor Verfolgung der in Art. 1 und 3 erwähnten Wechsel zur Bezahlung kann jeder Interessent die Wechselsumme mit den nicht verjährten Zinsen auf Kosten und Gefahr des Inhabers beim Gericht des Zahlungsortes deponieren und für den Fall, daß dieser Ort sich auf dem Territorium der russischen Räterepublik befindet, beim Bezirksgericht Warschau ohne Rücksicht auf die Summe. Sobald der Wechselbetrag deponiert ist, kann jeder Interessent im Gerichtswege die Beseitigung der Bürgschaft derjenigen, die den Vertrag garantieren, wie Streichung der Hypothek, Rückgabe des Pfandes, Enthaftung des Bürgenden verlangen.

Art. 5. Die Beträge aus Wechseln, die nicht unter die Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Mai 1924 über die Umrechnung privatrechtlicher Forderungen fallen, können auf Gold umgerechnet werden, sofern die Analogie nach Grundsätzen begründet ist, die in der beigefügten Verordnung erörtert sind.

Art. 6. Polnische Staatsbürger, die vor dem 7. November 1917 Besitzer von Wechseln wurden, die auf dem Territorium der gegenwärtigen russischen Räterepublik nach diesem Datum zahlbar waren, können ohne Ausfertigung eines Protestes die Rücknachforschungen gegen Schuldner ausüben, die im Bereich der polnischen Republik seit 6 Monaten vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung oder vom Tage der Zahlbarkeit dieses Wechsels wohnen, sofern die Zahlbarkeit nach dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung eintritt.

Das Moratorium für städtische Hypotheken um 1 Jahr verlängert. Die Nummer 117 des „Dziennik Ustaw“ vom 30. Dezember 1927 enthält eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 20. Dez. 1927 über die Verlängerung des Rechts des Zahlungsaufschubs, wie es im § 5 der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 vorgesehen ist. Die neue Verordnung bestimmt im Art. 1: „Das Recht des im § 5 Punkt 4 der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 vorgesehenen Rückzahlungsaufschubs von Ansprüchen, die hypothekarisch gesichert sind auf Grundstücken, deren Haupteinnahme aus der Miete fließt, wie sie im Mieterschutzgesetz umschrieben ist, wird bis zum 31. Dezember 1928 verlängert.“ Diese Verordnung hat besondere Bedeutung für Interessenten (Schuldner und Gläubiger) an Mietshäusern, hauptsächlich in den Städten. Bekanntlich sollte das Moratorium für Darlehnshypotheken auf Mietshäusern mit dem 31. Dezember ablaufen; die jetzige Verlängerung desselben hat zur Folge, daß der Schuldner noch nicht zu zahlen braucht und der Gläubiger sich noch ein Jahr gedulden muß. Aber der letztere muß auf Grund der neuen Verordnung nicht nur vorerst auf das Kapital verzichten, sondern er muß sich auch mit den bisherigen Kapitalzinsen begnügen, da nach der bestehenden Rechtsprechung eine Erhöhung des Zinsfußes vor dem Fälligkeitstermin des Kapitals nicht statthaft ist.

Am Sonnabend, den 7. Januar, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, im Hofe, der vierte

Diskussionsabend

der Ortsgruppe Lodz Zentrum statt. Sprechen wird Stadtverordneter S. Hayn über das Thema:

„Zurück zur Natur“.

Zutritt haben auch Nichtmitglieder. Eintritt frei!

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das heutige Konzert Leon Oborins. Heute kommt nach Lodz der berühmte Preisträger des Internationalen Chopin-Konkurses Leon Oborin aus Moskau, der mit dem ersten, höchsten Preis ausgezeichnet wurde, und wird im 10. Abonnements-Meisterkonzert heute, Mittwoch, um 8.30 Uhr abends, in der Philharmonie auftreten. Das Konzert Leo Oborin hat, wie vorauszusehen war, sehr großes Interesse hervorgerufen. Der größte Teil der Eintrittskarten ist bereits vergriffen.

Das erste Auftreten Claire Bauroffs. Claire Bauroff ist in ihren mimischen Szenen unerreichbar. Ihr Tanz ist Andacht, ihre Bewegungen Ausdruck höchster seelischer Kunstempfindung. Claire Bauroff ist eine der interessantesten und vielversprechendsten Erscheinungen in der neuen Tanzwelt, die nicht nur einen außerordentlich gewandten und stark disziplinierten Körper besitzt, sondern ebenso auch ein sehr beachtliches Talent erstaunlicher Verwandlungskraft. Das erste Tanzkonzert dieser genialen Künstlerin findet am kommenden Freitag, den 6. Januar, um 8.30 Uhr abends, in der Philharmonie statt.

Claire Bauroff (Gräfin Zichy) hat für ihrem ersten Abend ein prachtvolles Programm gewählt, und zwar: Spiel der Glieder von Schumann, Konsolation von Liszt, Tanz im Fünfvierteltakt von Müller-Meyhorn, La reine von Rameau und Lalande, Wiener Walzer von Joh. Strauß, Elend (mimische Szene ohne Musik), Slavischer Tanz von Glazunow, Sterbende Amazone (mimisch-plastische Szene) nach der 4. Sinfonie von Tschaikowski, Ungarischer Tanz von Brahms, Burleske von Paderewski, Glücklicher Leichtsinn (unbekannter Komponist), Die Statue (mimisch-plastische Szene) nach der 2. Sinfonie von Tschaikowski, Bajazzo von Zeller, Kreisel von Bizet, Gavotte und Bourree von J. S. Bach. Am Klavier begleitet Joh. Jerritsen. Wir werden gebeten, zu bemerken, daß das geehrte Publikum während der Ausführung des Tanzes „Elend“ sich gänzlich ruhig verhalten möchte.

Vereine • Veranstaltungen

Weihnachtsfest im Commisverein. Der Commisverein begeht am Freitag, den 6. Januar, in seinen eigenen Vereinsräumen in der Kosciuszko-Allee Nr. 21 sein traditionelles Weihnachtsfest. Die geschätzten Mitglieder mit ihren werten Angehörigen werden auf dieses Weihnachtsfest in empfehlendem Sinne aufmerksam gemacht und um recht zahlreichen Besuch gebeten. Der Beginn des Weihnachtsfestes ist auf Punkt 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

Filmschau.

Das Programm dieser Woche weist einige reizende Komödien auf. So geht im **„Odeon“** ein Pat und Patachonfilm über die Leinwand. Der Film wird hier betitelt: „Pat, Patachon und der Walfisch“. Was der Walfisch da viel mitzusagen hat, ist schwer zu ergründen. Der Film selbst ist jedoch wieder eine Spitzenleistung von Pat und Patachon. Nach den verschiedenen Durchschnittsfilmen, die wir letztens zu sehen bekommen haben, nur „Pat und Patachon als Boxer“ war gut, ist dies wieder einmal ein Film, an dem man seine Freude hat. Man kann lachen nach Herzenslust, mehr beabsichtigen Pat und Patachon nicht. In diesem Film steckt jedoch ein Stück Kunst. Und dann die diesmal geradezu ausgezeichnete Photographie. Die Szenen am Meere sind wundervoll. Der Aufbau und die Entwicklung ist glänzend, alles einfach, fast naiv. Vielleicht liegt gerade darin die packende Stärke. Der Schluß hingegen enttäuscht. Doch man nimmt ihn gern in Kauf, denn man ist dankbar, sich köstlich amüsiert zu haben.

Auch im **„Grand-Kino“** läuft eine Komödie. Es ist diesmal eine amerikanische. Doch will dies nicht heißen, daß sie mies ist. Tricks und Kunststücke gibt es auch in der „Parade der Rekruten“, doch werden sie in einer Form gereicht, die vorteilhaft von der der üblichen amerikanischen Komödien absticht. Auch hier kann man so herzlich lachen, daß einem die Tränen in die Augen steigen. Bemerkenswert sind die Aufnahmen des Abspringens mit Fallschirmen. — Beide Lichtspieltheater erfreuen sich eines guten Besuches, ein Beweis dafür, daß das Lodzer Publikum gute Komödien zu würdigen weiß.

Im **Kino „Oswiatowe“** wird weiterhin mit starkem Erfolg „Metropolis“ gedreht.

Lest und verbreitet die „Lodzer Volkszeitung“!

Das flammende Kätchen.

Roman

von Paul Oskar Höcker.

(19. Fortsetzung.)

Niemand vertraute ihrem jungen Unternehmen, das rasch und leichtsinnig auf einer rosigen Hoffnung aufgebaut war und jetzt schon schwankte ... Zum Vierteljahrswechsel gab es einen bösen Krach ... Frau Dora und ihr Vetter bekamen glänzende Augen, wenn sie nur daran dachten, und ein breites, behagliches Lachen rundete ihre Züge, so oft sie sich darüber unterhielten ...

Als Viktor noch einmal Vorhaltungen wagte, gab ihm Onkel Alfons kaltblütig zur Antwort: verantwortlich brauche sich nur der zu fühlen, der vor dem Gesetz einzustehen habe, und erstens sei der Schritt, den die Firma Troilo vorhabe, gesetzlich durchaus einwandfrei, ja gewissermaßen ein Akt der Notwehr zur Selbsterhaltung, und zweitens stehe Viktor vorläufig noch außerhalb der Firma. Seine Stiefmama gab ihm keinen andern Bescheid. Ihr war sein Verlöbnis mit Katarina ja von vornherein ein Dorn im Auge gewesen, und Katarina selbst, die ihr so unbotmäßig begegnet war, haßte sie geradezu.

In Viktor zitterte alles, sobald Katarinas Name nur genannt wurde.

Nun kamen da auch noch Fremde und mischten sich ein!

Als ihm Frau Fulvia über die gute Sittenlehre berichtete, die ihm Mr. Gabb hatte zukommen lassen, ward er dunkelrot vor Zorn. Aber er tat sich Zwang an, um die in ihm kochende Erregung nicht zu verraten.

„Wie konnte man eigentlich nur je annehmen,“ sagte er scheinbar leichthin, „daß zwischen Mr. Gabb und Katarina Lutz irgendwelche zarteren Beziehungen existieren? Wer hat das Geschwätz bloß aufgebracht? Es ist ja zum Lachen. Das kann kein Psycholog gewesen sein.“

Natürlich rührte der Klatsch von Frau Fulvia selber her. „Finden Sie die Vermutung so lächerlich? Warum?“

„Wenn er sie liebte — so wäre er eifersüchtig auf jeden meiner Gedanken an sie. Und das ist er nicht, sondern er predigt mir sogar noch die Pflichten ritterlichen Minnedienstes. Wie soll sich das zusammenreimen?“

„Er ist eben ein Original.“

Sie fühlte Viktor Troilo ihren Händen immer wieder entgleiten. Darum gab sie sich um ihn mehr Mühe als um die andern. Die Vorstellung, daß er sich vielleicht innerlich doch noch an seine frühere Braut gebunden fühlen könnte, lockte sie, ihm immer weiter entgegenzukommen. Sie hatte ein Lächeln für ihn wie für keinen andern. Er war ihr plötzlich der Wertvollste, der Interessanteste aus dem ganzen Kreise. Für die Aussicht, über eine Nebenbuhlerin triumphieren zu können, war ihr kein Opfer zu groß. Da die üblichen Hilfsmittel bei seiner im ganzen melancholischen Anlage versagten, prätschte sie sich auf, sie machte geistig Toilette, um ihn zu fesseln. Einen ganzen Feldzugsplan ließ sie sich's kosten, um ihn zu erobern.

Alle bemerkten die Anstrengungen, die sie aufbot. Auch Mr. Gabb bemerkte sie.

Niemand ahnte, was in ihm in den Tagen vor dem großen Match vorging. Nur einmal ließ er sich gegen Fräulein Stuckradt darüber aus. Die kleine Berlinerin war aus dem Krankenhaus entlassen; blaß und dürftig, in einen dicken Flauschmantel eingehüllt, saß sie nun in der Sonne vor dem Gewächshaus, unglücklich darüber, daß sie so gar nichts helfen durfte, wo doch die Arbeitskräfte so rar waren. Von dem früheren Verlöbnis Katarinas und all dem Gerede, das sich neuerdings daran geheftet, hatte sie erst bei einem Besuch erfahren, den Fräulein Sökeland ihr im Krankenhaus abstattete.

„Ich gehe nicht wieder hinüber auf den Amselberg, wenn ich gesund bin,“ sagte sie in ihrem matten, zitternden Ton. „Ich könnte den Herrn Troilo jetzt gar nicht sehen. Solch einen Groll hab' ich auf ihn.“

Und Mr. Gabb, der, Stäbe schnitzelnd für die Freilandnelken, breitbeinig vor ihr stand und ihr das bißchen Sonne wegnahm, was er in seiner Unbekümmertheit aber natürlich gar nicht merkte, sagte gelassen: „Frau Retberg handelt nicht als Lady.“

Eifrig fiel Fräulein Stuckradt ein: „Und Herr Troilo nicht als Gentleman.“

Mr. Gabb schnitzelte weiter. Die Späne flogen. „Ich durchschaue alles. Sie kokettiert mit ihm, nur um Fräulein Lutz noch nachträglich zu kränken.“

„Oh, sie hat gar kein Herz!“

„Nein, das hat sie nicht. Und Herr Troilo fällt auf so etwas herein, der — Trop!“

Es war das stärkste deutsche Wort, das Mr. Gabb bisher angewandt hatte.

Am andern Morgen schickte Frau Fulvia Retberg um halb acht Uhr den Boy herüber. Ob Mr. Gabb nicht zum Tennis kommen wolle?

„Ich habe heute keine Zeit,“ gab er dem Jungen kurz zur Antwort. Dieselbe Abfertigung erteilte er am zweiten und dritten Tag.

Am Vorabend des Turniers kam Frau Fulvia selbst zur Gärtnerei herüber. Katarina war in der Sprechstunde beim Justizrat in Wiesbaden, Fräulein Stuckradt saß in der Wohnstube und nähte an einem Stoß Arbeitsschürzen. Mr. Gabb befand sich im Gewächshaus. Hier wurden jetzt fremde Arbeiterinnen verwendet, keine gelernten Gärtner, um jeden Unterschleif auszuschließen.

(Fortsetzung folgt)

Kommt ein Stern mit einem Schwanz...

Ein neuer Komet entdeckt. — Der Schrecken des Dreißigjährigen Krieges. — Halley's Wiederkehr.

Aus den Tiefen des Universums ist, zum erstenmal seit 18 Jahren, ein Komet aufgetaucht, der nicht nur ein Objekt für das Fernrohr und die photographische Kamera des Astronomen darstellt, der vielmehr in intensivem Licht strahlt und einen Schweif zeigt, der am Abendhimmel die helle Dämmerung überstrahlt. Die Meldungen aus Hannover, wo der neue Komet Freitag abend zum erstenmal auf der nördlichen Halbkugel gesehen worden ist, und aus Hamburg, wo man das neue Gestirn Sonnabend vormittag bei hellem Sonnenschein schon in einem kleinen Fernrohr hat beobachten können, lassen keinen Zweifel mehr daran zu, daß es sich hier um den am 3. Dezember in Australien entdeckten zehnten Kometen dieses Jahres handelt, der in seiner nordöstlich gerichteten Bahn nunmehr weit genug nach Norden geeilt ist, um auch auf der nördlichen Hemisphäre der Erde von jedermann mit bloßem Auge wahrgenommen werden zu können. Das Gestirn ist alsbald nach Sonnenuntergang über dem Westhorizont aufzusuchen, nördlich von der Himmelsgegend, die der Sonnenball zuvor durchzogen hat.

Unsere jüngste Generation, die erst während der Kriegszeit herangewachsen ist, hat noch keinen Kometen mit bloßem Auge gesehen. Um so größer wird die Erwartung sein, mit der sie nach dem neuen Gast unseres Sonnensystems Ausschau hält. Aber nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten wird das seltsame Phänomen Angst und Schrecken unter der Menschheit verbreiten.

Die Grundbegriffe der Himmelskunde sind heute Gemeingut der zivilisierten Menschheit,

und der neue Komet wird, mag er sich noch so auffällig und strahlend am Firmament zeigen, nur Bewunderung für die Größe des Weltalls, nicht aber Grauen und Furcht erregen.

Die Geschichte erzählt uns bis in die Zeiten des Altertums zurück von großartigen und sonderbaren Kometenerscheinungen. Die alten Schriftsteller und Chronisten mögen in ihren Schilderungen der erregten Phantasie allzu großen Spielraum gegeben haben, wenn sie von Kometen erzählen, deren Aussehen furchtbar war und alles übertraf, was die neuere, naturwissenschaftlich geschulte Zeit an solchen Phänomenen hat wahrnehmen können. Aber es mag auch manches aus jenen alten Ueberlieferungen Wirklichkeit sein; denn so viel steht fest, daß jeder Komet ein anders geartetes Aussehen zeigt, und unsere Kenntnis vom Wesen dieser wundersamen Himmelskörper ist im letzten Jahrhundert so weit gediehen, daß jene phantastischen Schilderungen vergangener Zeiten wissenschaftlich nicht undenkbar sind.

Aus den letzten Jahrhunderten des Altertums und aus dem dunklen Mittelalter gibt es nur wenig verbürgte Nachrichten über besonders auffällige Kometenerscheinungen. Erst den Aufzeichnungen der beginnenden neueren Zeit ist mehr Glauben beizumessen, und es kann als ausgemacht gelten, daß im Jahre 1402 zwei sehr große und helle Kometen erschienen sind. Auch im Jahre 1532 ward ein großer Komet gesehen, der den ganzen Tag hindurch am Himmel verfolgt werden konnte. Aber gerade in diesen Jahrhunderten, in denen ein Kopernikus, ein Galilei und der große Kepler durch ihre genialen Entdeckungen

die Grundlage zur astronomischen Wissenschaft legten,

begleiteten Aeußerungen krassesten Aberglaubens das Auftauchen dieser sonderbaren Weltenbummler. So erzeugte der Komet vom Jahre 1618, in dem der dreißigjährige Krieg begann, Furcht und Schrecken in Deutschland. Sein riesiger Schweif, dessen Ende noch unter dem Horizont war, wenn der Kopf schon im Zenit stand, wurde für eine Zuchtrute Gottes angesehen, gesandt, die Menschheit für die Kriegsgreuel zu strafen. Und panikartig wuchs die Angst des Volkes, als dieser Riesenschweif sich plötzlich fächerförmig ausbreitete. Man glaubte, nun würde vom Himmel das Schicksal Sodoms und Gomorrhas über die sündige Erde kommen. Seit diesem Kometen von 1618, den auch Kepler beobachtete, erhielt sich im Volk die Meinung, daß das Erscheinen eines solchen Schweifsternes die Ankündigung von Krieg und Pestilenz bedeute. Daher wuchs die Erregung der Masse ins Ungeheure, als im Jahre 1744, im Jahre des zweiten Schlesischen Krieges, ein riesiger Komet am Himmel erschien, dessen Aussehen abergläubische Gemüter wahrhaft in Schrecken setzen konnte. Vom Kopf dieses Kometen gingen fächerförmig sechs Schweife aus, die wie eine riesige Lichtkrone den Himmel bedeckten. Mit Entsetzen standen die Landleute nachts in den Dörfern und blickten zum Firmament empor, wo eines der schönsten Naturschauspiele aller Zeiten den Augen der Menschheit dargeboten wurde.

Der große Komet, der im Jahre 1811 erschien, erregte nicht minder die Angst des Volkes als der vom Jahre 1744. Noch waren die Schrecken der napoleonischen Kriege in aller Munde, und da man hörte, daß der Kaiser der Franzosen ein ungeheures Heer gegen Rußland sammle, so galt das Erscheinen des gewaltigen Schweifsternes als ein Zeichen für die bald wieder emporlodernde Kriegsfackel. Im November 1835 kam auch der Halley'sche Komet, dessen in Abständen von 75 Jahren wiederkehrende Erscheinung schon lange zuvor berechnet war, wiederum in die Nähe der Sonne.

Es war die sechste Erscheinung,

die sich auf Grund früherer Beobachtungen ergab; der Komet wurde damals überall wahrgenommen, und er war weit heller als bei seiner siebenten Erscheinung im Mai 1910, die durch die Helle der Frühjahrsabende beeinträchtigt wurde. Auf der südlichen Halbkugel dagegen, wo zu der Zeit Spätherbst war, bot der Komet Halley ein prächtiges Bild dar. Dieser hellste unter den periodischen Kometen mit verhältnismäßig kurzer Umlaufsfrist wird im November 1985 wieder in die Nähe der Sonne gelangen und dann von unseren Nachkommen wieder beobachtet werden können. Ein ungemein auffälliger Komet war der vom Jahre 1843. Er wurde zuerst Mitte März beobachtet und erschien am Abendhimmel als weißer, scharfleuchtender Streif. An vielen Orten Italiens konnte man ihn wegen seiner außerordentlichen Helligkeit bei Tage nicht weit von der Sonne mit bloßem Auge sehen. Besonders bemerkenswert an ihm war die ungemein geringe Distanz von der Sonne während seines Durchganges durch das Perihel. Der Komet muß dabei die Sonnenkorona durchschnitten haben. Ein im Frühjahr 1880 erschienener heller Komet zeigte in allen seinen Elementen eine so große Uebereinstimmung mit dem von 1843, daß man die beiden Haarsterne vielfach für identisch hielt.

Herrlich in seiner äußeren Erscheinung präsentierte sich der Komet Donati vom Jahre 1858. Bereits Anfang Juni als schwacher Nebel entdeckt, wurde er Ende August mit bloßem Auge sichtbar und erreichte am 5. Oktober 1858 seinen größten Glanz. Sein Kopf war so hell wie ein Stern erster Größe, der Schweif war 35 Grad lang und etwa 12 Vollmonddurchmesser breit. Mit einiger Aufmerksamkeit waren auch zwei Nebenstreifen zu sehen, deren einer sich

über ein Drittel der sichtbaren Himmelswölbung

erstreckte und eine leichte Krümmung zeigte. Der Donatische Komet gehört übrigens zu den periodischen; seine Umlaufszeit beträgt etwa 1900 Jahre, eine Berechnung, die begreiflicherweise auf mehrere Jahrzehnte unsicher ist. Es ist also sehr wohl möglich, daß es sich hier um jenes Gestirn handelt, das nach der Heiligen Schrift den Weisen aus dem Morgenlande den Weg nach Bethlehem wies. Helle Kometen der Neuzeit waren ferner der große Julikomet von 1861 und der Septemberkomet von 1882.

Am 17. Januar 1910 wurde, während alle Welt dem Auftauchen des mit Spannung wiedererwarteten Halleyschen Kometen entgegensah, von drei Bahnwärtern in Johannesburg (Südafrika) vor Tagesanbruch ein Schweifstern gesehen, den die drei Männer für den Kometen Halley hielten, der sich aber als ein neuer nicht periodischer Komet erwies. Er war außerordentlich hell, lief rasch nach Norden und wurde am 20. Januar schon in Marseille und in Wilhelmshaven, an den folgenden Abenden nach eingetretener Aufheiterung auch in Berlin und in ganz Mitteleuropa wahrgenommen. Schon in der hellen Abenddämmerung trat die leuchtende Erscheinung klar hervor; der Schweif zeigte eine bedeutende Länge und Breite. Dieser sogenannte Johannesburger Komet bildete mehrere Tage lang eine prächtige Erscheinung, verblaßte aber bald wieder. Er war der letzte große Komet in unseren Tagen.

Die Geistervorstellung.

Die Geistermusik des kleinen Mädchens.

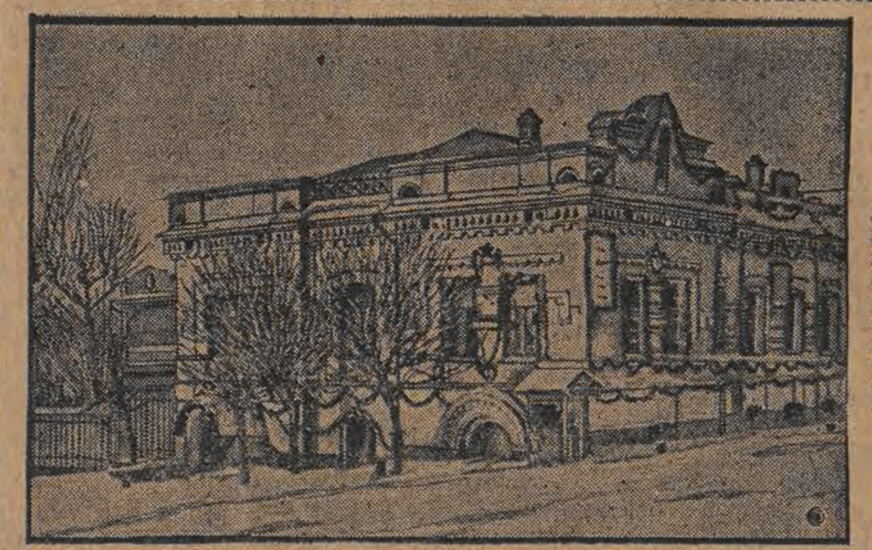
Ein Kopenhagener Verein, der sich „Psychische Gesellschaft" nennt, lädt zu den Abenden vor Weihnachten Kinder zu Geisterszenen ein. In den Einladungen heißt es, daß verschiedene gute und lustige Geister sich einfinden werden, um den Kindern Märchen und andere unterhaltsame Geschichten zu erzählen. Auf der ersten Sitzung, die am Mittwochabend stattfand, erzählten die Geister durch einen halberwachsenen Jungen ihre lustigen Stücke während ein ganz kleines Mädchen auf einer Orgel Geistermusik zum besten gab.

Eine Reihe von Gesetzen schützen Kinder und Halberwachsene gegen Mißbrauch auf dem Arbeitsmarkt — so schreibt hierzu „Berlingske Tidende", aber auch gegen Mißbrauch und Mißhandlung anderer Art sind die jungen Menschen geschützt. Man darf einem Kinde die Seele nicht aus dem Leibe prügeln, heißt es. Wenn die Seele

unter spiritistische Behandlung genommen

so verfällt das Kind in Trance, was also offenbar in Dänemark erlaubt ist. Seancen für Kinder mit Geisterspiel auf der Orgel und Geistermärchen durch Kindermedien werden demnach zu öffentlichen Kinderbelustigungen, zu einem Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Man kann über Geisterzusammenkünfte denken, wie man will, aber für Kinder und Halberwachsene dürften sie sich kaum eignen. Auch aus dem Grunde nicht, weil die meisten Erwachsenen nicht verstehen, was in solchen Sitzungen vorgeht. „Berlingske Tidende" erhebt daher die Forderung, das Kinderschutzgesetz dahin auszubauen, daß derartige Kindergeistervorstellungen verboten werden.



Das Mordhaus als Museum.

In dem hier abgebildeten Hause, das in Jekaterinburg steht, ist die Familie des letzten Zaren ermordet worden. Ueber diese Vorgänge ist bisher nur sehr wenig Authentisches an die Oeffentlichkeit gedrungen; was man davon erfahren hat, beweist aber, daß der Mord mit äußerster Brutalität ausgeführt wurde. Die russische Regierung soll sich jetzt mit der Absicht tragen, das Haus zu einem Museum der Revolution zu manchen.

Raubmord um einen Schilling.

Seinen Gefährten erschlagen.

Ende Oktober wurde in der Nähe von St. Johann in Tirol die entkleidete Leiche des 21jährigen Stephan Zunec aufgefunden, eines Fußweltreisenden, der aus Deutschland stammt. Am Mittwoch hielt nun ein Gendarm im Bezirk Irdning zwei Männer an, von denen der eine ein Ausweispapier vorwies, das auf den Namen Zunecs lautete. Als der Gendarm vom Dienstweg heimkehrte, las er im Fahndungsblatt von dem Leichenfund in Tirol und erinnerte sich sofort an den gleichlautenden Namen auf dem Ausweispapier.

Es wurden nun alle Posten verständigt, und am 15. Dezember traf der Gendarmerieinspektor Waltl des Postenkommandos von Donnersbach abermals die beiden Männer, die über das Gebirge nach Donnersbach kamen. Er verhaftete sie, und hierbei

gestand der eine nach längerem Leugnen die Mordtat ein.

Der andere hatte sich ihm erst nach der Tat angeschlossen und scheint an dem Mord nicht beteiligt zu sein.

Der Mörder ist der 20jährige Engelbert Machanek, der angeblich aus der Tschechoslowakei stammt. Er gab an, vier Tage lang mit Zunec gewandert zu sein. Bei einer Nächtigung im Freien hätten beide ein Feuer angezündet. Während sich Zunec, am Feuer sitzend, erwärmte, schlug ihm Machanek mit einem Holz über den Kopf und zertrümmerte ihm dann mit einem Stein die Schädeldecke. Dann entkleidete er den Toten und beraubte ihn. Die ganze Barschaft Zunecs bestand aus einem Schilling. Machanek benutzte dann für seine Wanderungen nur entlegene Gebirgswege. Die Kleider des Ermordeten hatte er verbrannt.

Wildererdrama bei Salzburg.

Der geständige Wilderer.

Am Eibeleckfattel in der Gemeinde Krispl bei Salzburg hat sich ein Wildererdrama abgespielt. Zwei Jäger stellten zwei Wilderer, von denen einer auf die Jäger feuerte und den 40 Jahre alten Jäger Moser, der verheiratet und Vater von vier Kindern war, auf der Stelle tötete. Der andere Jäger, Radauer, kam dann mit den Wilderern in ein Handgemenge, wobei es ihm gelang, einem Wilderer einen Stich in die Lende und einen Schrotschuß beizubringen. Trotzdem konnten die beiden Wilderer flüchten, wurden aber noch am gleichen Tage verhaftet. Der verletzte Wilderer war sofort geständig und hat seinen Kumpan der Gendarmerie genannt und ihn als den Täter bezeichnet, der den Jäger Moser erschossen habe.

Das Mädchen in der Mukden-Armee

Der zugedachte Mann gefiel ihr nicht.

In der Mukden-Armee hat man wieder einmal ein Mädchen als Soldat festgestellt. Dieses Mal ist es Fräulein Tschi Han Tschan, die 2 Monate als Soldat diente, bis ihr Geschlecht entdeckt wurde.

Uns mutet das Vorkommnis merkwürdig an, denn wir sind gewöhnt, daß die Soldaten vor ihrem Eintritt von berufenen Aerzten körperlich untersucht werden. Anders in China. Die heute Millionen umfassende Armee ist nur teilweise ein militärisches Instrument. Viele Truppenteile sind mehr oder minder Sammelstellen von Arbeitslosen, Unzufriedenen. Aber sie sind der Machtausdruck von Usurpatoren. Viele Kinder dienen in der Armee. Ich habe sie oft gefragt, warum sie Soldat sind, und bekam regelmäßig die Antwort: „Mejo faze, da ist nichts zu machen,

die Familie hat kein Geld, ich muß dienen."

Wirklich scharfen Drill hat dabei eigentlich nur die Mukdenarmee, und gerade bei dieser hat jetzt wieder mal ein Mädchen gedient. Im Süden gab es bis vor kurzem Weiberbataillone, ähnlich wie im Beginn der russischen Revolution, mit dem Stadtquartier Wutschang. Man hört jetzt nichts mehr von ihnen.

Fräulein Tschi in Mukden hat die Schule durchlaufen und sollte mit 18 Jahren, wie das hier so üblich ist, mit einem Mann verheiratet werden, der wohl der Familie, aber nicht ihr gefiel. Kurz entschlossen lief sie fort, ließ sich die Haare abschneiden, was in Mukden für Frauen streng verboten ist, und meldete sich in Männerkleidung als Rekrut. Sie war anstellig, so daß sie ein Divisionskommandeur in seine Leibwache nahm. Den Kameraden fiel auf, daß sie sich weigerte, im gemeinsamen Raum die Kleider zu wechseln, so kam ihr Geschlecht heraus.

Frauen, die mit Messern richten.

Der Kampf um einen Mann.

Donnerstag nachmittag haben zwei junge Mädchen in der Gemeinde Pilisvörösvar bei Budapest ein Messerduell ausgefochten. Die 19jährige Teppichweberin Luise Fajekas war mit einer langjährigen Freundin in Streit geraten — selbstverständlich wegen eines Mannes. Es entspann sich ein Wortwechsel, der so laut wurde, daß sich eine große Menschenmenge um die beiden Mädchen versammelte. Vor den Augen der Menge zog Luise Fazekas ein Messer, ihre Freundin tat das gleiche, und nun gingen die Mädchen mit den Messern aufeinander los und fochten einen regelrechten Kampf aus. Luise erlitt so schwere Verletzungen, daß man sie ins Spital überführen mußte. Ihre Gegnerin hatte zwar auch Verletzungen erlitten, doch gelang es ihr, im Tumult unbemerkt zu entkommen.

Wie starb Kronprinz Rudolph?

Neue Enthüllungen.

Ueber den gewaltsamen Tod des Habsburger Kronprinzen Rudolph hat in der Wiener „Neuen Freien Presse" Professor Dr. Gärtner neues Material veröffentlicht, worin er gegenüber der Darstellung, der Kronprinz sei von dem Rennstallbesitzer Baltazzi durch Kolbenschläge auf den Kopf getötet worden, zu einer völlig entgegengesetzten Auffassung kommt. Die Aerzte, die den Leichnam Rudolphs obduziert hatten, sollten auf Geheiß des Hofes Herzschlag als Todesursache angeben. Sie weigerten sich jedoch, eine Lüge mit ihrer Unterschrift zu bekräftigen; denn die Obduktion hatte, wie aus dem Protokoll der Aerzte hervorgeht, ergeben, daß sich der Kronprinz durch einen Schuß des dicht an die Schläfe angesetzten Jagdstutzens entleibt hatte.

Der Obdachlose mit dem Holzbein.

Lebend tot.

Aus Stege auf der Insel Möen wird folgender seltsame Vorfall berichtet: Vor 10 Jahren kam in Kopenhagen ein gewisser Christopher Petersen aus Stege nach Kopenhagen und fand in einem Hospital Anstellung. Bei einem Unglücksfall wurde er schwer verletzt, und ein Bein mußte ihm abgenommen werden. Er erhielt ein Holzbein. Drei Jahre später starb er. Seine Eltern wurden benachrichtigt, kamen aber zur Beerdigung ihres Sohnes zu spät.

Jetzt kommt plötzlich aus einer anderen Ecke des Königreichs, nämlich aus Ribe in Jütland, das Ersuchen an die Gemeinde Stege, für den vor 3 Jahren amtlich als verstorben Gemeldeten Fahrgeld und für 2 Tage Kostgeld dorthin zu senden, damit der obdachlose Christopher Petersen nach seiner Heimat abtransportiert werden könne. Ganz Stege und Umgegend stehen vor einem Rätsel. Der Gemeinderat hat das angeforderte Geld schleunigst nach Ribe gesandt, und die nächsten Tage werden nun Klarheit darüber bringen, ob der Obdachlose mit dem Holzbein aus Ribe wirklich aus Stege stammt oder, wie die Eltern glauben, ein Unbekannter in den Besitz der Papiere des Toten gelangt ist.

Städtisches Theater. Heute „Peer Gynt." Morgen 7.30 Uhr „Kawiarenka". Freitag, 12 Uhr mittags, Märchen aufführung „Choinka Buma i Bączka". 4 Uhr nachm. „Kredowe Koło". 7.30 Uhr abends „Kawiarenka". Sonnabend Premiere „Tajfun".

Die französische Hellseherin Ino Cziolsz ist in Lodz eingetroffen und hat in der 6. Sierpnia 14 Wohnung genommen. 1537

Schachwettkampf um die Meisterschaft von Lodz. Auf Anlaß des Vereins der Schachfreunde findet im Lokale dieses Vereins ein großer Schachwettkampf um die Lodzer Meisterschaft für das Jahr 1928 statt. Die Teilnahme an diesem Wettkampf wurde auf 10 Teilnehmer beschränkt. (b)

Zigaretten zu 10 Stück im Päckchen. Das Lodzer Tabakmonopol hat beschlossen, Packchen zu 10 Zigaretten aller Gattungen in den Handel zu bringen.

Polens Spiritusbedarf. Der inländische Spiritusbedarf für Polen wird auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. März 1927, Dziennik Ustaw Nr. 32, Artikel 5, Absatz 1 soeben durch die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols im „Monitor Polski" Nr. 294 für die Kampagne 1928/29 bekanntgegeben. Er wird auf 558 000 Hektoliter 100 prozentigen Spiritus veranschlagt.

Das anpassungsfähige Denkmal. Vor einiger Zeit berichteten wir darüber, daß ein polnischer Bildhauer einen praktischen Vorschlag gemacht hat, wie Warschau vor der Verunstaltung durch Denkmäler von Männern bewahrt werden könnte, deren Ruhm oft nur allzu vergänglich ist. Es soll auf einem Hauptplatz der Stadt ein Standbild mit abmontierbarem Kopf errichtet werden. Der Kopf wäre jederzeit durch den des Helden des Tages zu ersetzen. Die Wiener „Arbeiterzeitung" bemerkt dazu, daß der Gedanke nicht polnisches Patent ist, denn er ist schon früher in allem Ernste durchgeführt worden. Und zwar in der Republik Venezuela, wo in rasch aufeinanderfolgenden Militärrevolten ein General den andern auf dem Präsidentenstuhl ablöste. Da es Brauch war, dem Präsidenten ein Reiterstandbild zu setzen, wäre Venezuela bald von Reiterstandbildern überfüllt gewesen, wenn man nicht auf eine Idee gekommen wäre, die Raum und Geld sparte. Man ließ es bei einem Präsidentendenkmal bewenden. Roß und Uniform blieben unverändert und nur der Kopf wurde erneuert, wenn der Staat ein neues Haupt erhalten hatte.

Der übliche Kommunistenprozeß. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 23 Jahre alte Josef Walaszczyk, der 18 Jahre alte David Flammholz und der 19 Jahre alte Benjamin Schwarz zu verantworten, die angeklagt waren, sich staatsfeindlich betätigt zu haben. Im Januar 1926 war der Polizei vertraulich mitgeteilt worden, daß im Walde bei Głowno eine Versammlung zur Gründung einer Abteilung des kommunistischen Jugendverbandes stattfinden solle, an der ein Delegierter der kommunistischen Partei teilnehmen werde. Eine starke Polizeiabteilung hatte den bezeichneten Ort umstellt und die drei Angeklagten verhaftet. Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen wurde Walaszczyk zu 3 Jahren und Flammholz zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Schwarz wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (p)

Bestrafter Betrüger. Der ehemalige Angestellte der Firma Poznanski, Blaszczyk, hatte sich nach seiner Entlassung im Arbeitslosenfonds als Kopfarbeiter und als physischer Arbeiter eintragen lassen, was ihm dadurch gelang, daß er einige Papiere fälschte. Als der Betrug an den Tag kam, stellte es sich heraus, daß er 1200 Zloty unrechtmäßig erhalten hatte. Die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben und Blaszczyk hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. (p)

Ueberfahren. In der Nowomiejska 7 wurde die Einwohnerin des Dorfes Anderspol Anna Beeter von einem Wagen überfahren, wobei sie sich leichte Körperverletzungen zuzog. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe. (p)

Den heutigen Nachtdienst in den Apotheken: M. Lipiec, Petrikauer Straße 194; E. Müller, Petrikauer 46; W. Groszkowski, Konstantynowska 15; K. Gärtner, Cegielniana 64; H. Niewiarowski, Aleksandrowska 37; S. Jankielewicz, Alter Ring 9.

Die Dollarprämienanleihe.

Bei der gestrigen Ziehung der Dollarprämienanleihe fielen Gewinne auf folgende Nummern:

8000 Dollar auf Nr. 8 9761.

3000 Dollar auf Nr. 96551.

1000 Dollar auf Nr. Nr. 24508 725988 977554 666206 855612.

500 Dollar auf Nr. Nr. 612585 614619 397176 776480 6803?0 51 7?7 ?85? 595990 882 3 9 0 6?

100 Dollar auf Nr. Nr. 77 521 242781 990?9 5530?4 580952 663117 132016 930884 32 867 431649 ?16927 45?518 15 555 405 04 145286 237736 4?63?? 392 ?8 067698 ?45796 811811 5 2867 861839 263?29 9?5028 57 670 ?8 4 6 9014?4 3??180 010 86 815378 99 097 0 ?671 70?531 766521 132834 199946 570 65 8 1124 831?63.

Deutsche Wähler! Listen einsehen!

Vom 2 bis 15. Januar 1928 liegen die Wählerlisten für die Sejm- und Senatswahl öffentlich aus. Es ist unbedingt notwendig, daß sich jeder deutsche Wähler überzeugt, ob er in der Liste enthalten ist. Wenn er ausgelassen sein sollte, so muß er dagegen Einspruch einlegen. Auch kann jeder Wähler das für einen anderen tun. Notwendig ist jetzt aber vor allen Dingen, daß jeder, der keinen Ausweis hat, mit dem er sein Wahlrecht beweisen kann, sich einen solchen besorgt. Wer also keinen Personalausweis hat, beschaffe sich sofort einen solchen, damit er ihn als Unterlage benutzen kann.

Sport · Turnen · Spiel

Die Herausforderung des Europameisters Schmeling an den Deutschen Meister Diener wurde von der deutschen Boxsportbehörde anerkannt. Jedoch mußte der Kampf auf einen späteren Zeitpunkt, der nach der Austragung der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft liegt, verlegt werden, da bekanntlich die Westfalenhalle in Dortmund die Austragung der gesamten Meisterschaft übernommen hat. Am 5. Februar kämpft Hamann gegen Rudi Wagner, der Sieger aus diesem Treffen tritt am 4. März Franz Diener gegenüber.

Everton — Blackburn Rovers 1:4. Everton, die augenblicklich führende A-Ligamannschaft Englands mußte eine sensationelle Niederlage von der an 7. Stelle placierten Mannschaft Blackburn Rovers hinnehmen. Trotzdem wurde Everton nicht von der Spitze der Tabelle verdrängt.

Slavia (Prag) — Pariser Fußballverein 1:2. Die Prager Meistermannschaft Slavia befindet sich gegenwärtig auf einer Tournee durch Europa. Gestern weilte die Mannschaft in Paris, wo sie von dem Pariser Fußballverein mit 2:1 Toren geschlagen wurde. Allerdings mußten die Prager mit einigen Ersatzleuten antreten.

Rugbyländerkampf: Schottland — Frankreich 15:6. Der in Paris ausgetragene Rugby-Länderkampf Schottland gegen Frankreich endete mit einem erwarteten Siege Schottlands von 15:6 Punkten.

Die Reserven des Berliner Schlittschuhclubs schlugen im Eishockey die Slavia mit 4:2 Toren.

Emile Aerts, einer der bekanntesten Sechstagefahrer, der auch für die kommenden „six days" in Chicago, Detroit und Newyork verpflichtet worden war, ist zusammen mit dem Franzosen Faudet Marcillac vorzeitig zurückgekehrt, da er sich bei den letzten Newyorker „six days" drei Rippen gebrochen hat.

Der Sechstage-Veranstalter wird bei seinem eigenen Rennen rausgeschmissen. Beim Mailänder Sechstagerennen hat sich eine amüsante Szene abgespielt, die für die augenblicklich in Italien herrschenden Zustände bezeichnend ist. Cuquelli, der französische Unternehmer des Rennens, wollte die Gebrüder Georgetti aus dem Rennen nehmen, da sie aussichtslos im Felde lagen. Diese weigerten sich jedoch und ein Offizier der faschistischen Miliz, die die Ordnung im Sportpalast aufrechthielt, packte Herrn Cuquelli an den Kragen und führte ihn, von Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten eskortiert, trotz seines energischen Protestes und trotz seiner Beteuerungen daß er ja der Organisator des Rennens sei, einfach ab, so daß er nicht einmal beim Schluß des Rennens dabei sein konnte.

Gedenkbuch der 2. tschechoslowakischen Arbeiter-Olympiade. Der tschechoslowakische Arbeiterturnverband bereitet die Herausgabe eines Gedenkbuches der 2. Arbeiter-Olympiade in Prag vor, in welchem in Wort und Bild der gesamte Verlauf des Arbeiterturnfestes und auch ihre interessanten Vorbereitungen festgehalten werden sollen. Das Heft wird auch seinen Umfang das Album der ersten Arbeiter-Olympiade 1921 weit übertreffen. Es ist in 4 große Hefte zu 16 Seiten Text und 16 Seiten Illustration eingeteilt, welche auf gutem Papier gedruckt werden. Außerdem wird jedes Heft 2 Beilagen enthalten, welche mit der vollkommensten Reproduktionstechnik durchgeführt sein werden, davon eine mehrfarbig. Der Subskriptionspreis eines Heftes beträgt 10 Kc, das ganze Werk wird im Buchhandel zirka 50 Kc kosten. Bestellungen sind zu richten an: Svaz D. T. J. C. Prag II, Hybernska 7.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Außerordentliche Generalversammlung der D. S. A. P. Am Freitag, den 6. Januar, um 2 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, 3-go Maja 32, eine außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens statt. Die Tagesordnung weist wichtige Punkte auf, so daß zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig ist.

— **Silvesterfeier des Jugendbundes der D. S. A. P.** Am 31. Dezember veranstaltete der Jugendbund der D. S. A. P. in den Räumen des Zgierzer Männergesangvereins in der Zielnastraße eine Silvesterfeier, die einen sehr schönen und gemütlichen Verlauf nahm. Nachdem der Vorsitzende des Jugendbundes, Rich. Hellmann, die Gäste begrüßt hatte, gelangte der lustige Einakter „Die Jagd nach dem Manne" zur Aufführung, worauf sich die Gäste bei Tanz und gemütlichem Beisammensein bis in die frühen Morgenstunden verweilten. (Abi)

— **Lohnkonflikt bei Borst.** In der Firma Borst ist ein Lohnkonflikt ausgebrochen, da die Firma mit der Zahlung der Löhne im Rückstande geblieben ist. Die Interventionen der Verbandsvertreter haben sich bisher erfolglos gezeigt, so daß der Arbeitsinspektor um die Schlichtung des Konflikts ersucht wurde. (b)

Warschau. Der furchtsame Richter. Auf dem Bahnhof in Grodzisk ereignete sich folgender Vorfall: Mit einem Zuge aus Warschau kam der Warschauer Bezirksrichter Rewski nach Grodzisk. Als der Erwähnte den Zug verließ, kamen an ihn zwei Soldaten heran, die mit Rewski eine Unterhaltung anzuknüpfen versuchten. Dieser jedoch verspürte keine Lust, seine kostbare Zeit durch die Militärpersonen in Anspruch nehmen zu lassen. Rewski lehnte kategorisch ab. In diesem Moment zog einer der Soldaten einen Säbel und stürzte sich auf Rewski, der die Flucht ergriff, verfolgt von dem Angreifer. Während der Flucht stieß der Richter gegen eine Stange und stürzte. Der Soldat namens Grabowicz, der sich in angeheitertem Zustande befand, holte mit dem Säbel aus, statt Rewski traf er aber die Stange und hieb diese in zwei gleiche Teile. Unterdessen kam Hilfe herbei, die die beiden Soldaten, die völlig betrunken waren, der Polizei übergab. Der geängstigte Richter Rewski, ist durch diesen Vorfall erkrankt.

Tschenstochau. Geheimnisvoller Mord. Im Dorfe Bieszno wurde durch drei Revolverschüsse der in der Glashütte „Rakow" bei Tschenstochau beschäftigte Arbeiter Josef Stryjewski ermordet. Der Mord wurde vor der Tür zu der Wohnung Stryjewskis durch einen unbekannten Mann verübt. Die Voruntersuchung ergab, daß die Tat auf persönliche Rache zurückzuführen ist. Die Polizei ist eifrig bemüht, dem Täter auf die Spur zu kommen. (p)

Lukow. Zwei Sträflinge auf der Flucht vom Eisenbahnzuge zermalmt. Zwischen Siedlce und Lukow versuchten zwei Sträflinge aus einem Waggon dritter Klasse zu fliehen. Da sie jedoch zusammengeschlossen waren, kamen sie beim Abspringen unter die Räder des Zuges und wurden buchstäblich zermalmt. Einer von ihnen war zu lebenslänglichem, der andere zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Rybnik. Verurteilung eines Spions. Hier wurde der wegen Spionage unter Anklage gestellte Wincenty Hanisz zu 2 Jahren Festung verurteilt.

Zakopane. Während des Tanzes gestorben. In der Silvesternacht ereignete sich in dem Tanzlokal von Karpowicz ein tragischer Vorfall. Der Wojewodschaftsrat Ingenieur Piotrowski aus Zakopane wurde während des Tanzes ganz plötzlich vom Tode ereilt. Der Tod trat ein, als Piotrowski gerade einen „Oberek" tanzte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Der tragische Tod des Ingenieurs übte auf das Publikum einen niederschmetternden Eindruck aus.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Der Silvesterrummel im Deutschen Sozialistischen Jugendbund Polens, Lodz-Zentrum. Schöner Festglanz, gespendet durch die buntschillernden Dekorationen, füllte den Saal. Es war so recht ein Fest heller Jugendfreude. Der große Mond, der vom Kronleuchter aus sein Silberlicht entsandte, lachte mit der jungen Festschar mit. War es nicht sonniger Humor, der aus der bunten Ecke mit ihrem ulkigen Wirtspaar (Patzer und Mewus) strahlte! Alle erwärmten sich an den freien Witzen, die der Wirt mit seinen Gästen machte. Laute Lacher hörte man, als das feiste Schmeerbäuchchen aus seinem Zelte kam und irgendein fesches Mädel zum Tanze führte. Sein kleines Liesel kreischte vor Eifersucht hinterm Schanktische und es half alles nicht, der alte Friedel mit seiner typischen Wirtsnase mußte eben wieder „heeme". Und beim Pfannkuchenessen welche Freude gab es da! Hat doch so mancher Glück gehabt, einen Pfannkuchen mit einer schönen Ueberraschung zu bekommen. Gute Musiker

konzertierten fleißig und die Tänzer waren ganz bei der Sache. Besonders großer Freudetubel setzte bei der Begrüßung des neuen Jahres ein. Das Licht ging aus, nur der Mond strahlte in seinem Glanze. Bunt schillerndes Konfetti wirbelte durch die Luft. Allgemeine Hochrufe auf das neue Jahr erfüllten die Festräume. Gen. Reich übermittelte im Namen des Hauptvorstandes des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes Polens Neujahrswünsche und brachte ein Hoch auf die Arbeiterjugendbewegung Polens dar. Beim Scheine des imitierten Mondes tanzte die Festschar den Mondscheinwalzer. Auch war die Freude groß, als man zur Prämiierung des kleinsten Damenfußes schritt. Jede der anwesenden Genossinnen mußte ihr Füßchen vom feisten Wirt messen lassen. Prämiiert wurde Gen. Mewus. Sie bekam eine schöne Schachtel mit Seife und Parfüm. Auch andere ulkige Vorträge erheiterten die Feststimmung. Gen. Schmidt ließ durch seinen Humor alle frei lachen. Auch an Erfrischungen fehlte es nicht. Mit einem Worte — das Fest war in allen Stücken gelungen. Es hat somit jeder die besten Eindrücke ins neue Jahr mitgenommen. R—ch.

Einberufung des Parteirates.

Zwecks Besprechung der bevorstehenden Wahlen zum Sejm und Senat wird hierdurch für Sonntag, den 8. Januar 1928, eine außerordentliche Sitzung des Parteirates einberufen.

(—) A. Kronig, Vorsitzender.

Stadtverordnetenfraktion.

Am Donnerstag, den 6. d. M., 8 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Sitzung der Fraktion statt. Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Fraktion sowie der Vertrauensleute ist unbedingt erforderlich.

R. Klim, Fraktionsvorsitzender.

Frauensektion der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Die nächste Zusammenkunft der Frauen findet am Mittwoch, den 4. Januar, um 7 Uhr abends statt. Außer den Mitgliedern der Frauensektion sind auch andere Frauen zu dieser Zusammenkunft herzlichst eingeladen.

Schachsektion Lodz Zentrum.

Am Freitag, den 6. Januar, um 4 Uhr nachmittags, wird Schachmeister T. Regedzinski gegen 5 der stärksten Schachspieler der D.S.A.P. gleichzeitig 5 Partien ohne Ansicht des Brettes spielen. Nach der Blindlingsvorstellung wird eine Ansprache des Vorsitzenden, die Preisverteilung an die Sieger des Preisturniers und andere Ueberraschungen erfolgen. Sodann gemütliches Beisammensein verbunden mit Tanz. Einladungen werden nicht versandt. Alle Gäste willkommen. Eintrittsgeld — Spende nach Belieben. Der Vorsitzende.

Lodz Nord. Mitgliederversammlung. Am Freitag, den 6. Januar, findet im Parteilokale, Rojtera 13, um 9 Uhr vormittags, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte, die die Sejmwahlen betreffen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich, denn es handelt sich um eine der wichtigsten Angelegenheiten der Partei.

— Männerchor. Die üblichen Gesangstunden des Männerchors der Ortsgruppe Lodz-Nord finden jeden Mittwoch um 7 Uhr abends im Parteilokale, Rojtera 13, statt. Sangeslustige Männer können sich somit jeden Mittwoch einschreiben lassen.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Am Freitag, den 6. Januar, findet im Parteilokale, Bednarska 10, um 9 Uhr vormittags eine Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung statt. Da die Tagesordnung sehr wichtige Punkte umfaßt, die die Sejmwahlen betreffen, ist das Erscheinen der Genossen Pflicht.

— Leseabend. Am Sonnabend, den 7. Januar, findet im Parteilokale, Bednarska 10, um 6 Uhr abends der übliche Leseabend statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Ortsgruppe Lodz-Ost. Sitzung des Vorstandes. Heute, Mittwoch, um 7.30 Uhr abends, findet in der Wohnung des Vorsitzenden C. Paul, Sporna 21, eine Sitzung des Vorstandes statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Fragen, die mit den bevorstehenden Parlamentswahlen im Zusammenhang stehen. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist daher dringend erforderlich.

Ortsgruppe Chojny. Vorstandssitzung. Am Mittwoch, den 4. Januar, pünktlich um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes statt, in der die Frage der bevorstehenden Wahlen besprochen und die Bildung des Wahlkomitees in Chojny vorgenommen wird. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Sitzung ist das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder unbedingt erforderlich.

— Männerchor. Die erste Gesangstunde des neugegründeten Männerchors der Ortsgruppe Chojny findet am Freitag, den 6. Januar (Dreikönigstag), pünktlich um 1.30 Uhr nachmittags im Lokale Dolna 2 statt. Alle sangesfreudigen Männer aus Chojny können sich diesem Chor anschließen und werden aufgefordert, zu dieser ersten Gesangstunde zu erscheinen.

Ortsgruppe Chojny. Informationsstunden. Die Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P. hat im Lokale, Dolnastr. 2, einen ständigen Informationsdienst eingerichtet. Informationen werden Mittwochs zwischen 8 und 10 Uhr abends und Sonntags von 1 bis Uhr mittags in Lohn- und Arbeitslosenfragen, Krankenkassen-, Steuer- sowie Schulangelegenheiten erteilt.

Ortsgruppe Zgierz. Mitgliederversammlung. Am Freitag, den 6. Januar, findet um 2 Uhr nachm. im eigenen Lokale, 3 Maja 32, eine Mitgliederversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Tätigkeitsbericht, 3. Kassabericht, 4. Neuwahl des Vorstandes, 5. die Angelegenheit der Sejm- und Senatswahlen, 6. Berichte: a) über die Parteiratssitzung, b) Selbstverwaltungskonferenz, c) bisherige Tätigkeit im Stadtrat, 7) freie Anträge. Die Versammlung ist sehr wichtig. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Lodz-Zentrum. Deutschstunde. Morgen, Donnerstag, den 5. d. M., findet pünktlich 7 Uhr abends die Deutschstunde statt. Als Lektüre wird das bekannte Werk „Die Theorie des modernen Sozialismus" von Abraham gelesen. Der bereits bekanntgegebene Vortrag von Gen. Reich über „Neuer Gerhard Hauptmann, sein Hauptvertreter" ist leider aus unvorhergesehenen Gründen auf die nächste Woche verschoben worden.

Lodz Nord. Gemütliches Beisammensein. Am Freitag, den 6. Januar (Dreikönigstag) veranstaltet die Ortsgruppe Lodz Nord um 3 Uhr nachmittags ein gemütliches Beisammensein. Das Programm ist sehr mannigfaltig. Neben vielen anderen Darbietungen wird auch ein Einakter aufgeführt werden.

Gewerkschaftliches.

Am Freitag, den 6. Januar findet um 9 Uhr vormittags im Lokale, Petrikauer 109, die Revision der Geschäftsführung der Deutschen Abteilung des Textilverbandes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Revisionskommission ist unbedingt erforderlich.

Warschauer Börse.

	3. Jan	30 Dez		3. Jan	30. Dez.
Dollar	8 88				
Belgien	— —	121 75	Prag	26 11	26 4 5
Holland	360 00	360 50	Zürich	[illegible]	172 15
London	43 11	43.52	Italien	4 6	47 07
Newyork	8.90	8 90	Wien	125 90	[illegible]
Paris	35 11	35 1			

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Funkwinkel

Mittwoch, den 4. Januar.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 16 Landwirtschaftlicher Vortrag 16.40 Briefkasten 17.20 Medizinisch-hygienischer Vortrag; 17.45 Uebertragung von Krakau 19.15 Verschiedenes; 19.30 Uebertragung von Kattowitz.

Krakau 422 m 1,5 kW 17.45 Jugendstunde; 18.15 Nachmittagskonzert.

Posen 280,4 m 1,5 kW 12.45 Triokonzert 17 Kinderstunde, 20.30 Kammermusik. 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz 422 m 10 kW 16.40 Polnischer Sprachunterricht. 17.20 Polnische Geschichte. 19 Verdi: „Aida".

Wilna 435 m 1,5 kW 19 Orchesterkonzert.

Ausland

Berlin 483,0 m 9 kW 16.30 Jugendbühne 17 Konzert; 21 Musikalische Unterhaltung 22.30 Tanzmusik.

Breslau 322,6 m 4 kW 6.30 Franz Liszt; 20.10 Die neue Frau; 21.10 „Zwei Bund Schlüssel", Schwank in 17 Telephongesprächen.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 14.30 Kinderstunde; 16 „Amerika im Spiegel seiner Schulen"; 16.30 „Einführung in das Verständnis der Musik für jedermann: Volksliederanalysen"; 18 Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: „Werkzeugkunde und Grundlagen der Arbeitsvorbereitung"; 19.20 „Leonard Nelson", 20.30 Uebertragung von Berlin.

Königsberg 403,0 m 4 kW 13.05 Mittagskonzert, 18 Vesperkonzert 20.10 Konzert 20.40 „Der tote Gast".

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert, 20 Konzert; anschl. Wunschabend.

Frankfurt 428,0 m 10 kW 18.30 „Carmen".

Wien 517,9 m 18 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 17 Kinderstunde, 20.30 Josef Kainz-Feier.

London 2 LO 361,4 m 3 kW 20.45 „Die lustigen Weiber von Windsor".